

13. VII. 1917

190

Generalmajor v. Landwehr über die Ernte.

Budapest, 12. Juli. (Privattelegramm.) Der Präsident des Gemeinsamen Ernährungsausschusses G.M. v. Landwehr erklärte dem Wiener Berichterstatter des „Nz. Gz.“, er habe keine Kenntnis von der jüngst in einigen Blättern aufgetauchten Nachricht, daß in Hinblick die Vorphosphatierungsangelegenheit Oesterreichs und Ungarns durch ein gemeinschaftliches Organ versehen werden soll. Bekanntlich wurde der Wirkungskreis, der unter seiner Leitung stehenden gemeinsamen Ernährungskommission im Monat März von den Regierungen Lisza und Clam-Martinič detailliert festgestellt. Davon, daß die österreichische oder die ungarische Regierung eine Uebertragung an dem Wirkungskreis des Gemeinsamen Ernährungsausschusses vornehmen wollte, habe er überhaupt keine Kenntnis.

Was die Ernteaussichten betrifft, so könne G.M. v. Landwehr keineswegs den Pessimismus teilen, der von gewissen Seiten zum Ausdruck gebracht wurde. In den letzten Tagen haben die zuständigen ungarischen und österreichischen Behörden ein ziemlich günstiges Bild von den Ernteaussichten entworfen. Die Weizenernte wird in der Monarchie, vornehmlich aber in Ungarn günstig sein, dagegen verspricht die Roggen- und Haferernte weniger gut zu werden. Was den Mais betrifft, so sieht zu hoffen, daß die Regenfälle der jüngsten Tage von günstiger Wirkung sein werden. Dasselbe gilt auch von den Kartoffeln. Die heurige Ernte wird keinesfalls ungünstiger sein als die vorjährige, und was die der menschlichen Nahrung dienenden Produkte betrifft, so wird sie unbeding-

günstiger ausfallen als im Vorjahre, denn die Getreideernte ist entschieden besser als im Vorjahre.

In Rumänien ist die Ernte sehr gut, in Serbien kann sie ebenfalls als befriedigend bezeichnet werden, und die günstigen Nachrichten über die bulgarische Ernte entsprechen gleichfalls zum großen Teil der Wahrheit.

„Ich bin fest überzeugt,“ sagte Generalmajor v. Landwehr, „daß ebenso wie es bisher gelungen ist, die Schwierigkeiten der Vorphosphatierung verhältnismäßig glatt zu bewältigen, wir auch nach der neuen Ernte hinsichtlich der Ernährung durchhalten können. Die Hauptsache ist, daß die Organisation eine gute sei, zumindest eine so gute wie sie in der letzten Zeit war.“

Schließlich gedachte Generalmajor v. Landwehr mit besonderem Dank der Unterstützung, die Ungarn auf dem Gebiet des Ernährungswesens Oesterreich zuteil werden ließ. Ungarn habe, zumal in den letzten Monaten, viel auf diesem Gebiet getan. Mit Freude müsse jedes Wort unterschrieben werden, das Ernährungsminister Höfer letzthin im österreichischen Reichsrat aussprach. In der Tat: Ungarn versorgt das ganze auf Kriegsfuß stehende Heer mit Lebensmitteln und hat auch zur Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung Oesterreichs viel beigetragen.